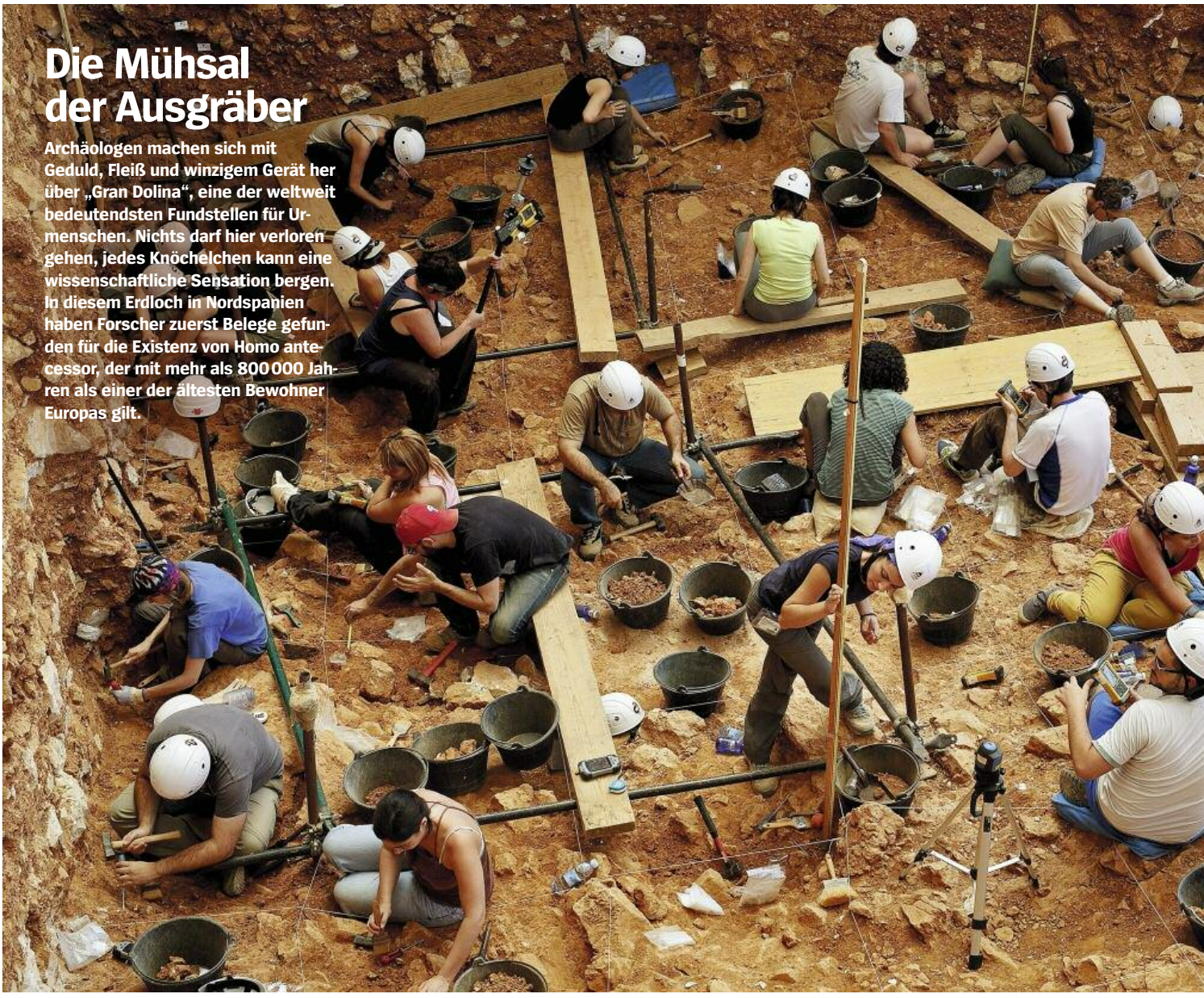

Die Mühsal der Ausgräber

Archäologen machen sich mit Geduld, Fleiß und winzigem Gerät her über „Gran Dolina“, eine der weltweit bedeutendsten Fundstellen für Urmenschen. Nichts darf hier verloren gehen, jedes Knöchelchen kann eine wissenschaftliche Sensation bergen. In diesem Erdloch in Nordspanien haben Forscher zuerst Belege gefunden für die Existenz von Homo antecessor, der mit mehr als 800 000 Jahren als einer der ältesten Bewohner Europas gilt.

FOTO: PABLO BLAZQUEZ DOMINGUEZ / GETTY IMAGES (O. L.)

Kommentar

Schneller als Bulgarien!

Deutschland tut zu wenig, um Kinder vor Nikotinsucht zu bewahren.

Zum Schutz von Kindern und Jugendlichen will Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt (CSU) nun doch ein Werbeverbot für Tabakprodukte durchsetzen. Wie fortschrittlich! Selbstverständlich sollte Tabakwerbung auf Plakaten und in Kinos verboten sein, denn sie ist, mehr noch als Pornografie, nachweislich jugendgefährdend. Die Zigarettenmafia kann nur überleben, wenn sie Jugendliche zu Süchtigen macht. Deshalb investieren Konzerne wie Philip Morris in psychologisch gerissene Imagekampagnen, an denen niemand vorbeikommt, etwa dem „Don’t be a Maybe“-Feldzug für Marlboro. Warum nur hat Deutschland diesem Treiben so lange zugeschaut? Alle EU-Staaten haben schon vor Jahren die Plakatwerbung verboten – nur zwei Länder nicht: Bulgarien und Deutschland. Auf Berlin ist aus Sicht der Konzerne eben Verlass. Zwar hat sich Deutschland bereits 2004 vertraglich zum Kampf gegen die Zigarettenwerbung verpflichtet, aber keine deutsche Regierung ist dieser Pflicht je nachgekommen. Im Gegenteil: Deutschland hat sogar vor dem Europäischen Gerichtshof gegen das Verbot der Tabakwerbung geklagt. Wenn es Nachzügler Schmidt ernst wäre mit dem Wunsch, Jugendliche zu schützen, dann würde er den Konzernen endlich auch die letzte Werbeplattform nehmen: die Schachtel selbst. Australien hat im Dezember 2012 die tristbraune Einheitsschachtel eingeführt – keine Kamele mehr, kein Markenzauber, dafür riesige Schockbilder. Auf Anhieb ist daraufhin die Zahl der Kinder stark gesunken, die Tabakschachteln als interessant empfinden. Ab Mai 2016 kommt eine solche Einheitspackung nach Irland und England, auch Frankreich hat ein entsprechendes Gesetz auf den Weg gebracht. Finnland, Schweden und Norwegen denken darüber nach. Und Deutschland? Hier passiert nichts. Auf Berlin ist eben Verlass.

Marco Evers
Mail: marco_evers@spiegel.de

Raumfahrt

US-Astronauten auf die Krim?

Amerikanische Astronauten werden für ihre Flüge zur Internationalen Raumstation ISS womöglich bald auf der Krim trainieren müssen. Die russische Raumfahrtagentur Roskosmos plant, Anlagen auf der Halbinsel ab 2016 wieder für das Kosmonautentraining zu nutzen. Vor acht Jahren waren alle Übungsprogramme von dort ins „Sternenstädtchen“ bei Moskau verlegt worden. Nach der völkerrechtlich umstrittenen Annexion der Krim durch Russland will Roskosmos nun wieder das abwechslungsreiche Terrain der Halbinsel nutzen, die dortigen Ebenen, Hügel und die Schwarzmeerküste. Die Vereinigten Staaten betrachten die Halbinsel jedoch weiterhin als ukrainisches Hoheitsgebiet. Mit der Teilnahme an Trainings würde die amerikanische Raumfahrtagentur Nasa indirekt die Annexion der Halbinsel anerkennen. Gegenwärtig können allein die russischen „Sojus“-Kapseln Astronauten zur ISS befördern. Die amerikanische „Orion“-Kapsel ist frühestens 2021 startklar. red

Wetter

„Es wird Missernten geben“

Der Kieler Meteorologe **Mojib Latif,** 60, über das natürliche Klimaphänomen El Niño, das gerade mit Wucht zurückkehrt. Dabei taucht im Pazifik eine warme Strömung auf.

SPIEGEL: Im Ostpazifik ist es am Äquator jetzt drei Grad wärmer als normal. Was braut sich da zusammen?
Latif: El Niño ist eindeutig wieder da. In 75 Meter Tiefe ist das Wasser sogar sechs Grad wärmer. Es könnte bald nach oben kommen. El Niño wird sich daher in den nächsten Monaten verstärken und das Wetter in weiten Teilen der Welt bestimmen – Dürren hier, Fluten dort.
SPIEGEL: Wird dies der stärkste El Niño überhaupt?
Latif: Es wird ein starker, aber der stärkste? Wir haben es mit einem chaotischen System zu tun. Der Zufall spielt eine große Rolle.
SPIEGEL: Werden die Weltmarktpreise für Weizen wegen El Niño steigen?
Latif: Durchaus. In Teilen Australiens, wo viel Weizen steht, und überhaupt in ganz Südostasien wird es eine sehr starke Trockenheit geben und natürlich auch Missernten.
SPIEGEL: Vor Nordkalifornien werden derzeit viele Wale, Haie und Vögel aus südlichen Gefilden gesichtet.
Latif: Das liegt daran, dass El Niño den Auftrieb kalten und nährstoffreichen Wassers am Äquator vermindert. Viele Fische und ihre Fressfeinde wandern darum nach Norden ab. Die Tiere sind die Vorboten für einen El-Niño-Herbst und -Winter mit viel Regen und Schnee. Beides wird in Kalifornien nach jahrelanger Rekorddürre ja herbeigesehnt.
SPIEGEL: Weniger Glück hat Peru. Das Land hat den Ausnahmezustand verhängt.
Latif: Im Westen Perus wird es zu sehr starken Niederschlägen, Überschwemmungen und Erdrutschen kommen. Da kann man dank der Vorhersagen schon jetzt die nötigen Gerätschaften hinbringen. Im Frühjahr 2016 wird El Niño wieder abklingen.
SPIEGEL: Ist Europa betroffen?
Latif: Wir spüren das kaum, das ist zu weit weg.
SPIEGEL: Global betrachtet war der Juni der heißeste seit Beginn der Wetteraufzeichnung …
Latif: … und das dürfte ebenfalls an El Niño liegen. Ich erwarte sogar, dass das Jahr 2015 auch seinetwegen den Hitzerekord von 2014 brechen wird. me

Gewitter über Südkalifornien am 1. Juli (Langzeitbelichtung)

Fußnote

Sex

haben überraschend wenige Jugendliche in den Vereinigten Staaten. Nur 44 Prozent der weiblichen und 47 Prozent der männlichen Teenager zwischen 15 und 19 Jahren hatten schon einmal Geschlechtsverkehr. Ihre Eltern, so eine aktuelle Studie, waren als Jugendliche viel aktiver: 1988 hatten in den USA 60 Prozent der heranwachsenden Männer Koituserfahrung und 51 Prozent der jungen Frauen.

FOTOS: A. BURGI / PICTURE ALLIANCE / DPA (O.); G. BLEVINS / REUTERS (U.)